

Krieg und Frieden

Der EU-Wahlkampf ist in der heißen Phase. Eigentlich sollte die gemeinsame Außen- und Sicherheits- und Verteidigungspolitik im Fokus stehen. Also schauen wir uns das an.



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

1 Leben wir in Frieden? Nein. Jene von uns, die Kriegserinnerungen haben, sind eine immer kleiner werdende Gruppe. Das Ende des Zweiten Weltkriegs ist 79 Jahre her. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine, nur zwei Flugstunden von Österreich entfernt, hat aber gezeigt, dass Frieden in EU-ropa keine gottgegebene Sache ist. Die ebenfalls neutralen Staaten Finnland und Schweden wurden daraufhin NATO-Mitglieder.

2 Sind wir nicht ganz anders neutral? Im österreichischen Beitrittsvertrag zur EU ist eine Absicherung der Neutralität nicht enthalten. Österreich wäre verpflichtet, sich an der Sicherheitspolitik der EU in vollem Umfang und aktiv zu beteiligen. Das klingt nur bedingt verträglich mit der Neutralität. Österreich hat zudem in einem Verfassungsartikel die Teilnahmeoption an polizeilichen und theoretisch militärischen Aktivitäten der EU ebenso wie an Wirtschaftssanktionen abgesichert.

3 Sind wir demnach in Wahrheit nicht mehr neutral? Natürlich schon. Es steht – einst auf Irland bezogen – im EU-Vertrag, die Si-



cherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) dürfe „den besonderen Charakter bestimmter Mitgliedstaaten“ nicht berühren. Daraus leiten wir die Akzeptanz unserer Neutralität ab. Österreich entscheidet selbst, ob und wie wir – etwa durch die Lieferung von Hilfsgütern – in Kriegsfällen Beistand leisten.

4 Und sonst schützt uns unsere Neutralität vor Kriegen? In Bezug auf die vertragliche Beistandspflicht, wenn ein EU-Staat Ziel eines bewaffneten Angriffs wird, betont Österreich, dass wir umgekehrt militärisch keinem helfen werden. Weil die Neutralität

respektiert werden müsse. So sind wir bereits 1955 der UNO beigetreten und haben sinngemäß gesagt, die anderen UNO-Mitgliedstaaten hätten gefälligst zu akzeptieren, dass Österreich neutral sei.

5 Was aber, wenn nicht? Sicherheitspolitisch haben wir eine Trittbrettfahrerfunktion. Andere EU-Staaten müssten Österreich bei einem Angriff militärisch helfen, wir ihnen nicht. Das ist für uns fein, und hierzulande ist jeder dafür. Dummerweise wäre es aber logisch, wenn das Ausland diese einseitige Bevorzugung Österreichs nicht so gut findet. Keine Partei hat

einen Plan, falls es international „Ätsch, wir helfen euch nicht!“ heißen sollte.

Der Völkerrechtler Franz Cede hat einmal pointiert gesagt, dass für Österreichs Neutralität die „Frank-Sinatra-Doktrin“ gilt: „I do it my way.“ Der Liedtitel meint, dass man es sich bei der Interpretation des Status eines neutralen Staates auf österreichische Art irgendwie zu den eigenen Gunsten richten würde. Nur sind fromme Friedenswünsche leider keine Garantie, dass das weltpolitisch klappt. Auch wenn es hoffentlich nie passiert, brauchen wir genauso ein politisches Konzept für den Fall, dass uns jemand kriegerisch angreift.